



HEILIGENSTOCK
SCHULE

Sprachförderkonzept der Heiligenstockschule

(Stand Oktober 2018)

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Vorbemerkungen | 1 |
| 2. Zielsetzungen | 1 |
| 3. Inhaltliche Beschreibung | 2 |
| 3.1 Prinzipien für den Unterricht mit Zweitsprachlernern | 2 |
| 3.2 Lernbereiche der Sprachförderung | 2 |
| 3.3 Diagnose | 4 |
| 3.4 Organisationsform | 4 |
| 3.5 Material | 6 |
| 3.6 Personal | 8 |
| 3.7 Möglichkeiten der Weiterentwicklung..... | 8 |
| 4. Vorlaufkurse | 9 |
| 4.1 Zielsetzungen..... | 9 |
| 4.2 Diagnose | 9 |
| 4.3 Organisation | 9 |
| 4.4 Methoden/Materialien | 9 |
| 4.5 Kooperation Kindergarten-Grundschule | 10 |
| 4.6 Elternarbeit | 10 |
| 5. Intensivklasse | 11 |
| 5.1 Konzept der Intensivklasse allgemein | 11 |
| 5.2 Besondere Herausforderungen | 11 |
| 5.3 Umsetzung an der Heiligenstockschule | 12 |
| - Willkommenskultur | |
| - Unterricht | |
| 5.4 Methodik/Didaktik..... | 13 |
| 5.5 Dokumentation der Lernentwicklung | 13 |
| 5.6 Übergang in die Regelklasse bzw. Regelschule..... | 14 |

1. Vorbemerkungen

SchülerInnen nicht deutscher Herkunftssprache haben unbestritten schlechtere Voraussetzungen den Schulanforderungen und den späteren Ansprüchen des Berufslebens entsprechen zu können als ihre deutschmuttersprachlichen MitschülerInnen. So findet sich unter den SchülerInnen der Förderschulen, der Hauptschulen, den „Schulabbrechern“ und den von Arbeitslosigkeit betroffenen Jugendlichen ein unverhältnismäßig hoher Anteil von Menschen mit nichtdeutscher Herkunftssprache wieder. Zurückzuführen ist dies neben anderen Faktoren sicherlich zu einem großen Teil auf Defizite im Bereich der deutschen Sprache.

Vom Grundverständnis her gründet sich unser Schul- und Bildungssystem auf Chancengleichheit, hierbei versteht sich insbesondere die Grundschule als eine Schule für alle Kinder. Dementsprechend hat es sich die Heiligenstockschule zur Aufgabe gemacht, alle Kinder ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gemäß angemessen zu fördern. Dem Förderbedarf der SchülerInnen mit nichtdeutscher Herkunftssprache begegnet die Schule zum einen mit entsprechenden Angeboten und Maßnahmen im Förderunterricht „Deutsch als Zweitsprache“ und zum anderen mit der Einbettung von Prinzipien des Zweitspracherwerbs in den regulären Unterricht.

2. Zielsetzungen

Angesichts der Vorbemerkungen muss es das grundlegende Ziel der sprachlichen Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund sein, die Kompetenzen in ihrer Zweitsprache Deutsch zu verbessern, um so die Grundlage für Integration, einen erfolgreichen Schulabschluss und gesellschaftliche Partizipation zu legen. So auch die Handreichungen des Hessischen Kultusministeriums:

„Der reguläre Deutschunterricht und der Förderunterricht muss Sorge tragen, dass die Zweitsprache möglichst regelgerecht und differenziert erlernt werden kann.“

Im Einzelnen können folgende Aufgaben und Ziele des DaZ-Unterrichts benannt werden:

- Er vermittelt die sprachlichen Fertigkeiten (Hörverstehen und Sprechen, Leseverstehen und Schreiben) und die dafür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz und Redemittel, Syntax und Morphologie) mit dem Ziel einer guten Sprachkompetenz.
- Er schult mit dem Ziel solider Sozial- und Selbstkompetenz kommunikative Fähigkeiten und das Vermögen, sich sprachlich die Welt zu erschließen und selbstbestimmt zu handeln.
- Er zeigt sprachliche Lerntechniken und -strategien, führt zu einem bewussten Sprachgebrauch, entwickelt eine metasprachliche Reflexionsfähigkeit und verfolgt damit das Ziel sprachlich orientierter Methodenkompetenz.
- Er weckt Interesse für Sprachvergleiche und für ein Nachdenken über die in Sprachen verfestigten sozialen und kulturellen Erfahrungen mit dem Ziel einer um sprachliche Aspekte erweiterten interkulturellen Kompetenz.

3. Inhaltliche Beschreibung

3.1 Prinzipien für den Unterricht mit Zweitsprachlernern

In der Regel entsteht im Verlauf des Spracherwerbs eine immer größere Deckung zwischen Zielsprache und Lernaltersprache. Die auf diesem Weg zu durchlaufenden Stufen können durch so genannte Sprachstandsindikatoren (beobachtbare Einzelphänomene) ermittelt werden. Für die Unterrichtsplanung und –gestaltung ist es wichtig, die Lernprogression den natürlichen und überindividuell gültigen Erwerbsphasen anzupassen und den Lernprozess durch angemessenen Input zu unterstützen.

Ein Indikator für den Spracherwerbsstand ist beispielsweise die Verbstellung oder die Analyse der Sprachentwicklung an den Stolpersteinen der deutschen Sprache, denn sie zeigen die Hürden auf, die im Zweitspracherwerbsprozess zu überwinden sind. Insgesamt scheinen die Wortstellung und die Orthographie weniger Probleme zu bereiten als der Erwerb der Morphologie (Formenbildung), der Umgang mit Präpositionen und unregelmäßigen Verbformen.

Diese Beobachtungen zeigen, wie wichtig eine frühzeitige und systematische Förderung der sprachlichen Strukturen ist. Für den DaZ-Unterricht lassen sich daraus folgende Prinzipien ableiten:

- Sprachförderung ist Aufgabe aller Fächer
- Es gilt den systematischen Aufbau eines Fachwortschatzes zu beachten
- Sprachlernprozesse können durch die Verdeutlichung von Phänomenen unterstützt werden
- Es ist förderlich Regelsysteme anzubieten und Spracherfahrungen zu systematisieren.
- Sprachstruktur ist wichtiger als Orthographie und bereitet die korrekte Textproduktion vor.
- Es gilt ein breites Angebot an Lern- und Leseanregung bereitzustellen und verschiedene Lernzugänge zu nutzen (DVDs, CDs, Bücher, Rollenspiel, Bilder, Diagramme...)

3.2 Lernbereiche der Sprachförderung

Allgemein werden die Bereiche Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben als sprachliche Fertigkeiten und damit als Lernbereiche der Sprachförderung benannt. Hierbei bilden die rezeptiven Fertigkeiten (Hören, Lesen) die Voraussetzung für die produktiven (Sprechen, Schreiben).

Eine wesentliche Voraussetzung zum Beherrschen der oben genannten sprachlichen Fertigkeiten bilden die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Aussprache, Rechtschreibung und Grammatik), die sich gemeinsam mit den Fertigkeiten sukzessive entwickeln.

Hören

Hörverstehen ist die Voraussetzung für Aussprache, Wortschatzerwerb und die Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenz. Daher ist es gerade vor und nach dem Schulstart besonders wichtig, Hörübungen zur phonologischen Bewusstheit zu

trainieren, um Laute und Lautverbindungen aber auch Sprachstrukturen (*Ein Buch zum Lesen ist ein Lesebuch, ein Buch mit Bildern ist ein Bilderbuch*) zu internalisieren.

Sprechen

Die Häufigkeit und Qualität der Sprachkontakte ist für die Entwicklung der Sprachkompetenz entscheidend. Neben der Kommunikationsfähigkeit ist aber auch auf die sprachliche Korrektheit als Lernziel zu achten. Umgangssprachliches Sprechen wird relativ leicht erlernt, das Erlernen der Unterrichtssprache bedarf der Unterstützung.

Lesen

Lesen ist eine wesentliche Grundlage für den Erwerb und die Entwicklung der Schriftsprache und damit entscheidend für den schulischen Lernerfolg. Lesen hat u.a. die lernmethodische Funktion des Einprägens von Wortbildern, Satz- und Textstrukturen, die durch die Komplexität der deutschen Sprache besonders schwer zu erkennen sind (man denke an Verklammer, Fülle der Vorsilben, Passivkonstruktionen und Schachtelsätze). Verfahren von Texterschließung müssen trainiert werden (z.B. Schlüsselwörter unterstreichen lassen).

Zur Textentlastung müssen den SchülerInnen gut strukturierte Texte in einfacher Wortwahl und Satzbau, formuliert im Präsens oder Perfekt und erst später im Präteritum, angeboten werden.

Schreiben

Die Kompetenz, Sätze und Texte zu formulieren, muss sukzessive entwickelt werden. Hierbei ist die stufenweise Entwicklung der Verbstellung Orientierung und Hilfe für die Lehrkraft. Es ist demnach sinnvoll, wenn man zu Beginn der Schreibkompetenz auf das Verfassen von freien Texten zu Gunsten kurzer Sätze in Verbzweitstellung verzichtet und darauf aufbauend die Syntax fortlaufend erweitert.

Rechtschreibung und Grammatik

Der Zusammenhang von Rechtschreibung und Grammatik muss in vielfältiger Form bewusst gemacht werden, bspw. durch:

- Ableitung von Wortfamilien und damit der Verdeutlichung von Wortbildungsregeln
- Verdeutlichung der Funktion von Wortstämmen und Morphemen
- Erklärung von Erkennungszeichen für bestimmte Wortarten (*lesen*, *lesbar*, *Lesbarkeit*)
- das Aufzeigen der Möglichkeiten von Wortbildungen: Vorsilben, unregelmäßige Verben, Ablaute und Umlaute, Nomen immer mit Artikeln und Pluralformen versehen
- Kennzeichnen von Verben immer auch mit der 3. Pers. Singular/Präsens und stufenweise Erweiterung in den Zeitformen: zuerst im Perfekt und später im Präteritum
- Kennzeichnen von Vorsilben und besondere Wortbildungsformen (*anziehen*, *er zieht sich an*, *er hat sich angezogen*)
- Herstellung Inhaltlicher Bezüge
(z.B. *Schnee – fällt, taut, rieselt .../ kalt, weiß, glitzernd, hell*)
- Bildung von Ableitungen (*groß, Größe, riesengroß, vergrößern...*)

3.3 Diagnose

Grundlage für ein zielgerichtetes und sinnvolles Arbeiten im DaZ-Unterricht muss zunächst eine Einschätzung der Fähigkeiten und der Defizite der zu fördernden Kinder im Bereich der deutschen Sprache sein. Auf Grund der Komplexität des Lernbereiches und der nur in Maßen zur Verfügung gestellten Ressourcen kann es dabei nicht Anspruch sein, ein vollständig und allgemein gültiges Diagnosematerial zur Sprachstandserhebung einzusetzen.

Als praktikabel und sinnvoll in der Schule einsetzbar haben sich die „Einstufungshilfen der Werkstatt Deutsch als Zweitsprache“ vom Schroedel-Verlag erwiesen. Mithilfe dieses Materials können DaZ-Kinder bestimmten Kompetenzstufen zugeordnet und auf dieser Grundlage zielgerichteter gefördert werden. (Nähere Informationen zum Aufbau, Inhalt und Umgang der Einstufungshilfen: siehe „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache, Schroedel-Verlag, Heft Einstufungshilfen ISBN 978-507-41296-5).

Außerdem wird die „Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder (SFD)“ (Persen-Verlag, ISBN 3-8344-3846-4) benutzt. Überprüft werden hier neben Wortschatz, Text- und Hörverständnis auch Pluralbildung, Artikel und Präpositionen. Dieses normierte und evaluierte Testinstrument überprüft dabei die mündliche Sprachkompetenz unabhängig von Fähigkeiten im Lesen und Schreiben und ermöglicht die Eingruppierung in drei Sprachgruppen, welche mit entsprechenden Fördervorschlägen korrespondieren.

Die jeweilige Einstufung und Überprüfung findet, um Hinweise für die Lerngruppenszusammensetzungen zu gewinnen, zumeist in den ersten vier Wochen eines neuen Schuljahres statt und wird, um Lernfortschritte zu evaluieren mit den gleichen Materialien gegen Ende des Schuljahres wiederholt. Bei Seiteneinsteigern kann die Einstufung auch mitten im Schuljahr erfolgen.

3.4 Organisationsform

Die Heiligenstockschule ist eine Grundschule mit Förderstufe im Hofheimer Stadtteil Marxheim. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule wohnen zum allergrößten Teil in Marxheim, die Schülerinnen und Schüler der Förderstufe stammen zu einem erheblichen Prozentsatz auch aus umliegenden Stadtteilen bzw. Gemeinden (Hofheim Stadt, -Wallau, -Langenhain, -Diedenberg, -Lorsbach, Hattersheim, Flörsheim). Unter soziokulturellen Gesichtspunkten stellt Marxheim ein „gut durchmischtes“ Einzugsgebiet der Schule dar. Neben Straßenzügen mit Einfamilienhäusern bestehen Teile des Einzugsgebiets aus mehrstöckigen Mehrfamilienhäusern und Hochhäusern, die hauptsächlich zur Miete bewohnt werden sowie einem Asylantenwohnheim. Als Schwerpunktschule besitzt die Heiligenstockschule seit Jahrzehnten große Erfahrungen im Bereich des Gemeinsamen Unterrichts/Integration und steht als aufnehmende Regelschule für das in Hofheim ansässige Vincenzhaus (Heilpädagogisches Kinderheim) zur Verfügung.

Die räumliche Situation der Heiligenstockschule ist auf Grund umfangreicher baulicher Maßnahmen z.Zt. insgesamt nur als wenig optimal zu beschreiben. Der DaZ-Unterricht findet zum einem in einem speziellen Förderraum (Nebenraum eines Klassenraums, hier befindet sich das DaZ Material, wird allerdings auch für anderen Förderunterricht genutzt), sowie im Computerraum oder in Klassenräumen statt.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund beträgt ca. 16-18 Prozent (ca. 70 Schüler/innen) der Gesamtschülerschaft. Vom SSA wurden für das laufende Schuljahr 14 Stunden für die DaZ Förderung zugewiesen. Für Intensivklassen oder das Programm „Deutsch und PC“ werden keine Stunden zur Verfügung gestellt.

Für das Haushaltsjahr 2012 wurden für die Sachausstattung von Deutsch-Fördermaßnahmen für Kinder zugewanderter Eltern deutscher und ausländischer Herkunft 180 Euro zur Verfügung gestellt.

Die vom Schulamt zugewiesenen Stunden stellen zusätzliche Förderstunden dar und sollten angesichts der Bedeutung und Problematik des DaZ-Unterrichts vollständig in diesen Bereich fließen. Die Stundenverteilung richtet sich zunächst grundsätzlich nach dem Bedarf in den einzelnen Jahrgängen. Dazu werden zu Beginn des Schuljahres die entsprechenden Kinder in Gruppen (max. 8 SchülerInnen) eingeteilt. Dabei werden nach Rücksprache mit den KlassenlehrerInnen soweit möglich der Entwicklungsstand, der Stand der Deutschkenntnisse, die Altersstruktur und soziale Komponenten berücksichtigt. So entstehen sowohl jahrgangshomogene als auch -heterogene Gruppen. Die Förderstunden finden pro Kind ein- bis zweimal pro Woche außerhalb des regulären Stundenplans statt. Um größere Lernerfolge zu sichern, ist im allgemeinen Förderkonzept der Heiligenstockschule festgelegt, dass sämtliche Förderstunden (inkl. DaZ) möglichst in der ersten Unterrichtsstunde (7.45 – 8.30 Uhr) stattfinden. Hierfür wird bei der Stundenplangestaltung die erste Stunde generell für den Förderunterricht freigehalten.

Aufgrund der beschränkten Anzahl der zur Verfügung gestellten Förderstunden und des oft auch in anderen Lernbereichen vorliegenden Förderbedarfs erhalten die Schüler/innen im Bereich DaZ im Normalfall eine Stunde wöchentlich zusätzliche Förderung, im Ausnahmefall höchstens zwei Stunden.

Da vom HKM für den Grundschulbereich bisher keine Intensivkurse für sogenannte Seiteneinsteiger zur Verfügung gestellt werden, werden bei Bedarf diese Kinder in Kleinstgruppen (2-3 SchülerInnen, höchstens 2 Stunden pro Woche) aus der vorhandenen Stundenzuweisung bedient.

Bei Ausfall der DaZ Lehrkraft wird im Rahmen der allgemeinen Vertretungsregelung versucht, den Unterricht durch den/die Klassenlehrer/in oder die allgemeine Vertretungsreserve aufrecht zu erhalten.

Perspektivisch sollte darüber diskutiert werden, ob die Zuweisung einer DaZ-Förderstunde pro Klasse (im Sinne der DaZ-Förderung als Unterrichtsprinzip) nicht sinnvollerer Arbeiten ermöglicht.

Aktuelle Übersicht der Verteilung der DaZ Stunden 2013/14:

| Jahrgang | Anzahl der Kurse | Stunden je Kurs | Stunden insgesamt |
|----------|------------------|-----------------|-------------------|
| 1 | 3 | 1 | 3 |
| 2 | 2 | 1 | 2 |
| 3 | 2 | 1 | 2 |
| 4 | 1 | 1 | 1 |
| 5 | 1 | 1 | 1 |
| 6 | 1 | 1 | 1 |
| Intensiv | 1 | 2 | 2 |

3.5 Material

Angesichts der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der SchülerInnen und der Vielfalt der Förderbereiche wird deutlich, dass sinnvoller DaZ-Unterricht sehr viele verschiedene Arbeitsmaterialien erfordert. Die folgende Auflistung versteht sich daher nur beispielhaft.

Lernbereich

Material (Beispiele)

Grammatik

Arbeitsbücher und Hefte
Fotokarten
Lernpuzzle
verschiedene Lernspiele
LÜK-Material; Logico usw.

Hörverstehen

Geschichtenbücher
Hörspiel-CD's
Theaterstücke

Lesen

Bücher (in Gruppenstärke)
Lesemappen
Material zur Leseförderung

| | |
|------------------|--|
| Wortschatzarbeit | Lehrbücher Bücher zu bestimmten Themen Kartenspiele Wörterbücher Bildkarten Klammerkarten, Stöpselkarten LÜK-Material, Logico usw. |
| Schreiben | Bildergeschichten Bildkarten Bildersammlungen Schreibideen |
| Kommunikation | Theaterstücke Bildmaterial Geschichten |

Neben den oben genannten allgemeinen Materialien (v.a. aus den DaZ-Programmen Schubi, Finken-Verlag, Prolog und Lingoplay) stellen die Arbeitshefte „Werkstatt Deutsch als Zweitsprache, Heft A-D“ vom Schroedel Verlag in Absprache der beteiligten Förderkräfte die grundsätzlichen inhaltlichen Schwer- und Arbeitspunkte des DaZ-Unterrichts ab Jahrgang 2 der Heiligenstockschule dar. Die Besonderheiten liegen hier vor allem auf der integrativen und systematischen Förderung in Bezug auf alle Sprachfertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben), der Orientierung an Schul- und Lebenswelt der Schüler/innen, der gezielten Wortschatzarbeit, des Trainings des Leseverstehens und der kindgerechten Visualisierung sprachlicher Strukturen.

Besonders zu erwähnen ist, dass in den Vorlaufkursen der zuliefernden Kindertagesstätten und Kindergärten hauptsächlich mit dem Sprachförderprogramm „Kon-Lab“ von Zvi Penner und dessen Materialien gearbeitet wird. Dieses Konzept wird im Sinne kontinuierlichen Arbeitens und eines erfolgreichen Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule auch im Daz-Unterricht der ersten Jahrgangsstufe fortgeführt.

3.6 Personal

| | |
|-------------------------------|--|
| DaZ Beauftragter der Schule: | Herr Diener |
| Ansprechpartner SL: | Schulleiter Herr Nagel |
| Ansprechpartner Vorlaufkurse: | Frau Neubauer, Frau Santonocito |
| DaZ-Förderunterricht: | Jahrgang 1 -3 : Frau Keidel Jahrgang 4-6: Herr Diener |

Im Sinne von Professionalisierung und Kontinuität ist es von Vorteil, wenn die zur Verfügung stehenden DaZ-Förderstunden von „spezialisierten Lehrkräften“ durchgeführt werden. Allerdings muss überlegt werden, wie die in der Literatur zunehmend geforderte Verankerung der DaZ-Förderung als Unterrichtsprinzip und die damit verbundene Professionalisierung aller Lehrkräfte organisiert werden kann.

3.7 Möglichkeiten der Weiterentwicklung

Die Einbettung des Förderunterrichts in den Regelunterricht kann durch zwei Aspekte unterstützt werden. Zum einen ist es wichtig und notwendig, einen informellen Dialog zwischen den DaZ-Lehrkräften und den KlassenlehrerInnen über Inhalte, Besonderheiten, Schwerpunkte, Schwierigkeiten etc. der einzelnen Förderkinder zu führen, um gemeinsames und zielgerichtetes Handeln zu ermöglichen. Zum anderen sollten alle Lehrkräfte durch gemeinsame Informationsveranstaltungen, Fortbildungen o.ä. mit den Prinzipien des Unterrichts mit Zweitsprachlern vertraut gemacht werden.

4. Vorlaufkurse

4.1 Zielsetzungen

Der Besuch von Vorlaufkursen vor der Einschulung soll in erster Linie Kindern mit fehlenden Sprachkompetenzen eine Verbesserung der Startbedingungen für eine erfolgreiche Schullaufbahn ermöglichen, indem sie so dem Unterricht der ersten Klasse sprachlich besser folgen können. Die Förderung der Sprachentwicklung findet dazu in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Aussprache/Lautbildung, Kommunikation und Interaktion sowie Sprachverständnis statt.

4.2 Diagnose

Vor der Aufnahme in die Vorlaufkurse werden die von den Einrichtungen gemeldeten förderbedürftigen Kinder durch die Heiligenstockschule mit dem Diagnoseverfahren „Deutsch für den Schulstart“ getestet. Die Sprachstandserhebung findet dabei in der Kita statt. Da in Hofheim in KITAS und in den Vorlaufkursen auch mit dem Sprachförderprogramm „Kon-Lab“ von Zvi Penner gearbeitet wird (s.3.5), dienen ebenfalls die durch die Erzieherinnen vor Beginn der Vorlaufkurse durchgeführten Screenings zum Programm als Grundlage. Alle Kinder, die sich nach der Einstiegsdiagnostik in Phase I oder II befinden, werden dem SSA gemeldet und in den Kurs aufgenommen.

In den Vorlaufkursen wird die Sprachentwicklung jedes Kindes in Zusammenarbeit von Vorlaufkursleitung und Erzieherinnen fortlaufend dokumentiert und dient so als Grundlage für Elterngespräche und eine gezielte individuelle Förderung. Abschließend erhält das Kind einen Abschlussbericht über seine Sprachstandsentwicklung während des Kurses. Dieser wird an die zukünftige Schule weitergeleitet und dient als Grundlage für Absprachen mit den DaZ-Lehrkräften über weitere Fördermaßnahmen.

4.3 Organisation

Die Vorlaufkurse werden in Hofheim in den Kindertagesstätten durchgeführt. Dabei werden zum Teil Kinder aus verschiedenen Einrichtungen in einem Kurs zusammengefasst. Die regelmäßige, ein- bis zweistündige (je nach Gruppengröße und Förderbedarf) Förderung findet am Vormittag statt und ist dort in den Verlaufsplan der Kindergartenangebote integriert. Die 15 Unterrichtsstunden für das Schuljahr 2013/14 verteilen sich dabei auf zwei Lehrerinnen der Heiligenstockschule, in den Kursen befinden sich momentan 37 Kinder aus sieben Einrichtungen.

4.4 Methoden/Materialien

Eingesetzt werden systematische Lernprogramme wie das „Kon-Lab-Kindergartenprogramm für sprachliche Förderung“ zum Grammatik- und Wortschatzerwerb sowie der Reflexion über Sprache und das „Würzburger Trainingsprogramm“ zur Schulung von phonologischer Bewusstheit und der

Buchstaben-Lautkenntnis, ebenso aber auch der Vorkurs zur DaZ-Box des Finken-Verlages. Ebenfalls wird mit Medien und Spielen aus der Lernumgebung von Kindergarten und Grundschule gearbeitet, durch welche auch Wortschatzerweiterung, Literalität sowie Kommunikation und Interaktion gefördert werden können.

4.5 Kooperation Kindergarten – Grundschule

Um neben dem gemeinsam angewandten Sprachförderprogramm (s.3.5) eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule zu gewährleisten, veranstaltet die Heiligenstockschule regelmäßige Treffen auf Leitungsebene sowie Veranstaltungen für alle an der Sprachförderung beteiligten Erzieherinnen, Lehrerinnen, für andere Einrichtungen der Stadt, wie auch den Ausländerbeirat. Dies dient dem Austausch von Erfahrungen und Informationen zu den Vorlaufkursen sowie aktuellen Fortbildungen, Materialien und Literatur zur Sprachförderung. Für alle Einrichtungen besteht ebenfalls eine Arbeitsgruppe zum „Kon-Lab-Sprachförderprogramm“, die regelmäßig Fortbildungen und Coachings organisiert.

4.6 Elternarbeit

In einem offiziellen Anmeldeverfahren erhalten die Eltern einen Elternbrief mit Anmeldeformular in einer ihnen verständlichen Sprache. Zusätzliche Informationen erhalten sie durch die Kita oder in den von der Vorlaufkursleitung angebotenen Elternsprechstunden oder an den Elterninformationsnachmittagen in den Einrichtungen bzw. der Heiligenstockschule. Es ist für Eltern auch möglich, im Unterricht zu hospitieren.

Martina Neubauer (Leiterin Vorlaufkurse), Oktober 2013

5. Intensivklasse

5.1 Konzept der Intensivklasse allgemein:

Die Intensivklasse an der Heiligenstockschule besteht seit 2014.

Sie nimmt alle Schülerinnen und Schüler (SuS) nicht-deutscher Herkunft auf, die im schulpflichtigen Alter und damit Seiteneinsteiger sind.

Ziel in dieser Klasse ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der deutschen Sprache, so dass den Kindern nach ca. einem Jahr die Teilnahme am Regelunterricht und damit eine Integration in altersentsprechende Klassen ermöglicht werden kann.

Im Gegensatz zur Teilnahme am regulären DaZ-Unterricht, bei dem Kinder mit NDHS-Status lediglich ein bis zwei Stunden pro Woche zusätzlich Förderung in Kleingruppen haben, erhalten die SuS im Klassenverband der Intensivklasse 18 Stunden Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache.

5.2 Besondere Herausforderungen:

Die große Herausforderung ergibt sich dabei aus der heterogenen Zusammensetzung dieser Klasse, die sich altersgemischt aus den Jahrgängen eins bis vier zusammensetzt. Eine Besonderheit ist auch der offene Klassenverband, da die Kinder je nach Zuzugsdatum aufgenommen werden. So herrscht das ganze Schuljahr über eine gewisse Fluktuation, da sich die Klasse immer wieder neu zusammenfinden muss.

Weiterhin zu beachten sind die sehr unterschiedlichen Schulerfahrungen der Kinder: einige haben bereits in ihrem Heimatland den Schulunterricht besucht, andere waren bisher weder in der Schule noch im Kindergarten, so dass ihnen allein der Umgang mit Unterrichtsmaterialien sehr fremd ist.

Manche Kinder sind schon in ihrer Muttersprache alphabetisiert, haben dabei aber bisher ein völlig anderes Buchstaben-/Lautsystem gelernt und müssen nun erst in die lateinische (Schrift-)Sprache eingeführt werden. Vor allem für SuS im Erstklassalter stellt der Erwerb der Schriftsprache eine besondere Hürde dar, da ihnen die deutsche Phonem-Graphem-Korrespondenz sowohl vom Wortschatz als auch der Lautbildung her z.T. völlig fremd ist.

Große Unterschiede finden sich zudem im Stellenwert, den die Schule seitens des Elternhauses bzw. der Herkunftskultur spielt. Die Bandbreite reicht hier von sehr ehrgeizigen, wissensdurstigen Kindern, die sich der Unterstützung ihrer Eltern sicher sein können, bis hin zu Kindern, die nicht einmal in ihrem Heimatland regelmäßig am Schulunterricht teilgenommen haben, da es dort so etwas wie Schulpflicht nicht gibt.

Neben der Herkunft aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen gibt es zusätzlich weitere psycho-soziale Aspekte, die in Intensivklassen besonders zur Geltung kommen und nicht unterschätzt werden dürfen. So sind nicht wenige Kinder von traumatischen Fluchterfahrungen geprägt und müssen zudem im sozial-emotionalen Bereich den Verlust von Familienmitgliedern und Freunden verarbeiten.

Auch die Rollenbilder von Mann und Frau bzw. der Stellenwert von Mädchen bzw. Jungen in den unterschiedlichen Kulturen beeinflussen die Integration der SuS. Nicht zuletzt spielen dabei auch religiöse Prägungen eine Rolle.

5.3 Umsetzung an der Heiligenstockschule:

Willkommenskultur:

Um den SuS der Intensivklasse bei all den oben genannten Hürden den Einstieg in das hiesige Schulsystem zu erleichtern, wird an der Heiligenstockschule besonderen Wert auf eine Willkommenskultur gelegt.

Diese zeichnet sich schon dadurch aus, dass die Klassenlehrerin die Schulanmeldung übernimmt, um ersten Kontakt nicht nur zum neuen Kind, sondern auch zu den Eltern oder womöglich Verwandten herzustellen. Dabei nehmen Kinder, die zu Beginn des Schuljahres neu an der Heiligenstockschule sind, genauso an der Schuleingangsfeier teil, wie die neuen Erstklässler und werden dabei von den anderen SuS der Intensivklasse willkommen geheißen.

Auch sonst ist die Intensivklasse selbstverständlicher Teil der Schulgemeinde. Sie nimmt an allen Aktivitäten, wie z.B. BJ-Spiele, Projektwochen etc. teil bzw. gestaltet am Sternenmarkt einen Verkaufsstand. Hier werden, ebenso wie bei Schul- und Sportfesten oder Bastelaktionen, zudem die Eltern der Kinder bewusst ermuntert und aktiv miteingebunden, wenn es darum geht, Standdienste, Aufsichten oder Beiträge zum internationalen Buffet zu leisten.

Auch beim Adventssingen, bei dem häufig einzelne Klassen zusätzlich kleine Beiträge gestalten, bringt sich die Intensivklasse mit ein.

Um den Kindern über den Unterricht hinaus Unterstützung zu gewähren, wird sichergestellt, dass sie alle in die Schulbetreuung aufgenommen werden. Auf diese Weise ist es ihnen nicht nur möglich, in Kontakt zu anderen Kindern zu kommen, sondern auch in das deutsche Sprachbad einzutauchen und Hausaufgabenhilfe zu erhalten.

Darüberhinaus werden die meisten Kinder außerschulisch von Ehrenamtspaten betreut, zu denen fast immer enger Kontakt besteht.

Unterricht:

Neben Deutsch haben die SuS der Intensivklasse auch Mathematik-, Sach- und Kunstunterricht im Klassenverband. Alle Lehrkräfte haben dabei langjährige Erfahrungen im DaZ-Unterricht, so dass auch im Fachunterricht die sensible Vermittlung der deutschen Sprachkenntnisse im Vordergrund steht und gleichzeitig ein Fachwortschatz aufgebaut werden kann.

Sobald ein Schüler/eine Schülerin mit Grundkenntnissen vertraut ist (in der Regel nach ca. 4-6 Monaten), werden die Kinder zusätzlich an eine altersentsprechende Regelklasse (die bei ortsansässigen Kindern schließlich auch gleich die Stammklasse ist) angebunden. Sie besuchen dort dann z.B. Musik-, Schwimm- oder auch Englischunterricht oder nehmen am Schulchor teil. Auf diese Weise kann ein sanfter Übergang mit zunehmend mehr Stunden im „normalen“ Klassenverband gewährleistet werden und die SuS können langsam in den Stammklassenverband hineinwachsen.

5.4 Methodik/Didaktik:

Wie auch im DaZ-Unterricht ist es in der Intensivklasse von zentraler Bedeutung, die sprachlichen Kompetenzen in den passiven Bereichen Hören und Lesen bzw. aktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben der deutschen Sprache auf- und auszubauen.

Dazu muss sowohl ein Grundwortschatz entwickelt, als auch Aussprache, Rechtschreibung und Grammatik vermittelt werden.

Dies erfolgt beim systematischen Aufbau von einzelnen Themengebieten aus dem Alltag (In der Schule, Im Haus, Im Supermarkt, In der Stadt) bzw. jahreszeitlichen Arbeitsfeldern und orientiert sich an den Prinzipien des DaZ-Unterrichts (siehe ebenda).

Aufgrund der extrem heterogenen Lerngruppe kommt im Unterricht der Intensivklasse der Binnendifferenzierung eine zentrale Bedeutung zu. Sie erfolgt z.B. über Stationsarbeiten, Aufteilung in Kleingruppen (je nach Alter bzw. Lernstand), unterschiedlichem Niveau bei Hausaufgaben etc. und ermöglicht so auch SuS, die während des laufenden Schuljahres hinzukommen, den Einstieg in die Unterrichtsabläufe.

Als Lehrwerke werden zum Aufbau des Grundwortschatzes beispielhaft vor allem Materialien aus dem Finken-Verlag („Sprachbildung kompakt“; „Komm zu Wort“; Arbeitshefte „Willkommen in Deutschland“) verwendet, da sie besonders gut ein binnendifferenziertes Arbeiten ermöglichen und die SuS so auf ihrem jeweiligen Niveau arbeiten können. Dies ist auch bei den DaZ-„Lies-Mal“-Heften aus dem Jandorf-Verlag der Fall.

Um die phonologische Bewusstheit zu fördern und Grammatikstrukturen anzubahnen, werden Teilbereiche aus systematischen Lernprogrammen (wie z.B. Kon-lab) ebenso verwendet, wie zahlreiche Materialien aus den DaZ-Programmen der einzelnen Schulbuchverlage.

Hier liegt neben der Anbahnung von Grundstrukturen ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Bewusstseinserschärfung für Stolpersteine der deutschen Sprache: Verwendung von Artikeln, Pluralformen, Pronomina, Compositabildung, Veränderung von Wortbedeutungen oder auch Wortarten durch Vor- und Nachsilben, trennbare Verben, Ableitungen innerhalb von Wortfamilien, Satzstellungsregeln etc.

Wie schon erwähnt ist es im Intensivklassenunterricht dabei unabdingbar, diese Inhalte binnendifferenziert aufzubereiten, um allen SuS ein altersgerechtes Arbeiten zu ermöglichen und der großen Spannweite von Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Tempo etc. zwischen Jahrgangsstufe eins und vier gerecht zu werden.

5.5 Dokumentation der Lernentwicklung:

In regelmäßigen Elterngesprächen werden die Lernfortschritte anhand eines Schülerbeobachtungsbogens besprochen und dokumentiert.

Darüberhinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler der Intensivklasse wie alle Kinder der Regelklassen zum Halbjahr bzw. Ende des Schuljahres ein Zeugnis, in dem neben Arbeits- und Sozialverhalten die Lernfelder stichpunktartig beschrieben werden. Außerdem beinhaltet es eine Einschätzung des Sprachniveaus entsprechend des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), anhand derer der Lernzuwachs dokumentiert und verfolgt werden kann.

Wechselt ein Schüler der Intensivklasse kurz nach der Zeugnisvergabe z.B. umzugsbedingt die Klasse, besteht die Möglichkeit, das Zeugnis durch einen Übergabebogen zu ergänzen.

5.6 Übergang in die Regelklasse bzw. Regelschule:

In der Regel verbleiben die SuS an der Heiligenstockschule ein Jahr in der Intensivklasse. Verlängerungen sind möglich, mussten bisher aber nur in wenigen Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden.

In dieser Zeit werden die Kinder systematisch und in enger Absprache mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen der Regelklasse auf den Unterricht ihres altersentsprechenden Jahrgangs vorbereitet (siehe Punkt 4.3, Unterpunkt „Unterricht“). Dies wird auch dadurch begünstigt, dass die SuS nach einigen Monaten zunehmend mehr Stunden in ihrer Stammklasse besuchen, um ihre Integration dort zu gewährleisten.

Bei Kindern aus umliegenden Ortsteilen besteht die Möglichkeit, dass sie an einzelnen Wochentagen schon Kontakt zur neuen Klasse aufnehmen.

All diese Maßnahmen erfordern in Übergabekonferenzen/-gesprächen eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen internen oder externen Stammklassenlehrern.

Abschließend werden die Kinder nach dem Klassen- bzw. Schulwechsel einige Wochen später durch die Klassenlehrerin der Intensivklasse an der Stammschule noch einmal besucht. Damit findet ergänzend auch eine Rückmeldung zwischen den Lehrkräften statt.

Heike Keidel (Klassenlehrerin Intensivklasse), Oktober 2019